

7. Juni 2026 – Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Fronleichnam) – JAHR A-2026

Dtn 8,2-3.14-16; 1 Kor 10,16-17; Joh 6,51-58

EINFÜHRUNG:

Ein kleiner Junge ging einmal mit seinen Eltern in ein großes Einkaufszentrum. Überall, wohin er blickte, waren helle Lichter, bunte Auslagen und Regale voller Speisen und Leckereien. Immer wieder bat er um Süßigkeiten und Getränke, und seine Eltern gaben ihm einiges davon. Doch nach einer Weile wurde er unruhig und unzufrieden. Schließlich setzte ihn seine Mutter hin, gab ihm ein einfaches Sandwich und sagte: „Das ist es, was du wirklich brauchst.“ Erst dann fühlte er sich satt und zufrieden.

Ganz ähnlich füllen auch wir oft unser Leben mit vielen Dingen – Arbeit, Erfolg, Besitz und Vergnügen. Und doch bleibt tief in uns ein Hunger, den all das nicht wirklich stillen kann. Wir können vieles haben und uns dennoch innerlich leer fühlen.

Heute, am großen Fest Fronleichnam, werden wir daran erinnert, dass dieser tiefere Hunger wirklich ist – und dass Jesus selbst kommt, um ihm zu begegnen. Er lädt uns wieder an seinen Tisch ein und schenkt sich uns als das Brot des Lebens, als die wahre Nahrung für unsere Herzen.

Während wir uns versammeln, um diese Eucharistie zu feiern, wollen

wir unseren Hunger erkennen, unsere Bedürftigkeit vor Gott, und auch die Wege, auf denen wir versucht haben, unser Leben ohne ihn zu füllen. Halten wir nun inne und bitten wir ihn um sein Erbarmen und seine Vergebung.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus,
du siehst den Hunger in unseren Herzen und möchtest uns mit deiner Liebe erfüllen: Herr, erbarme dich.

Du schenkst dich uns als das Brot des Lebens, und doch suchen wir unsere Erfüllung oft anderswo: Christus, erbarme dich.

Du rufst uns zur Gemeinschaft mit dir und miteinander, und doch bleiben wir manchmal getrennt und verschlossen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünden
und befreie uns von allem, was uns daran hindert, seine Liebe zu empfangen.

Er stille unseren Hunger mit dem Brot des Lebens
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Nachdem wir unseren Hunger und unsere Bedürftigkeit nach Gottes Erbarmen erkannt haben, wollen wir nun dem Vater die Ehre geben, der uns mit dem Brot des Lebens nährt, dem Sohn, der sich für uns hingibt, und dem Heiligen Geist, der uns zu einem Leib vereint.

TAGESGEBET

O Gott, du lädst uns an den Tisch deines Sohnes und nährst uns mit dem Brot des Lebens.

Lehre uns, unseren tiefsten Hunger zu erkennen und unsere Herzen für das Geschenk deiner Liebe zu öffnen, damit wir, gestärkt durch diese himmlische Speise, in Gemeinschaft mit dir und miteinander leben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Christus, das Brot des Lebens: Er erfüllt unseren tiefsten Hunger und vereint uns in Liebe

Ein junger Mann verbrachte einmal viele Jahre damit, dem Erfolg nachzujagen. Er studierte fleißig, baute eine Karriere auf, verdiente gut, reiste viel und füllte sein Leben mit Erlebnissen. Eines Abends saß er allein in seiner schönen Wohnung mit Blick über die Stadt und

spürte eine seltsame Leere. Alles war da – und doch fehlte etwas. „Ist das alles?“, fragte er sich. „Warum bin ich innerlich noch hungrig?“

Diese Frage gehört nicht nur ihm. Sie ist die leise Frage jedes menschlichen Herzens.

Liebe Brüder und Schwestern, das heutige Fronleichnamfest spricht genau diesen verborgenen Hunger in uns an. Es sagt uns, dass es einen tieferen Hunger gibt als den Hunger nach Nahrung – einen Hunger nach Sinn, nach Liebe, nach Gott. Und es sagt uns, dass Jesus selbst die Antwort auf diesen Hunger ist.

Es gibt eine schöne Geschichte aus dem Film „Babettes Fest“. Babette, einst eine große Köchin, gibt alles, was sie hat, um für eine kleine, einfache Gemeinschaft ein wunderbares Mahl zuzubereiten. Als sie gemeinsam am Tisch sitzen, geschieht etwas Außergewöhnliches. Alte Wunden heilen, Herzen öffnen sich, Freude kehrt zurück. Es ist nicht nur das Essen, das sie verändert – es ist die Liebe, die in dieses Mahl hineingelegt wurde.

Genau das feiern wir in der Eucharistie. Nicht nur Brot und Wein – sondern geschenkte Liebe, geteiltes Leben, Christus selbst, der sich uns hingibt.

Nach der Brotvermehrung wollten die Menschen Jesus zum König machen. Sie sahen in ihm jemanden, der ihr Problem des Hungers

lösen konnte. Doch Jesus zog sich zurück. Er kam nicht, um ein „Brotkönig“ zu sein, der nur leere Mägen füllt. Er kam, um einen viel tieferen Hunger zu stillen – den Hunger der menschlichen Seele.

Und diesen Hunger kennen wir gut. Menschen streben nach Erfolg, Anerkennung, Vergnügen und Erlebnissen – und doch bleibt etwas unerfüllt. Wie ein Kind, das immer wieder nach Süßigkeiten verlangt und doch nie wirklich satt wird, füllen wir unser Leben oft mit Dingen, die uns nicht wirklich nähren.

Eine einfache Geschichte macht das deutlich. Ein Kind bat seine Mutter immer wieder um Süßigkeiten. Sie gab ihm viele, bis ihm schlecht wurde. Dann stellte sie ihm eine einfache, nahrhafte Mahlzeit hin und sagte: „Das ist es, was du wirklich brauchst.“ So sehnt sich auch unser Herz nicht nach vergänglichen Freuden, sondern nach etwas Tieferem und Bleibendem.

Jesus antwortet auf dieses Verlangen, wenn er sagt: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Er sagt nicht: „Ich gebe euch Brot.“ Er sagt: „Ich bin das Brot.“ Er selbst ist die Nahrung, die wir suchen – der Sinn, das Leben, die Liebe, nach der sich unser Herz sehnt.

In der Eucharistie wird das Wirklichkeit. Beim Letzten Abendmahl nahm Jesus das Brot und sagte: „Das ist mein Leib.“ Er nahm den Kelch und sagte: „Das ist mein Blut.“ In diesen Worten gab er nicht etwas, sondern alles – sich selbst. Und was er am Tisch begann,

vollendete er am Kreuz. Die Eucharistie ist die lebendige Gegenwart dieser sich hingebenden Liebe.

Auch heute sehen wir, wie leicht es ist, diesen tieferen Hunger aus dem Blick zu verlieren. Wir leben in einer Welt des Überflusses, in der Menschen oft essen, ohne hungrig zu sein. Und doch kann die Seele leer bleiben, selbst wenn der Körper satt ist.

Ein Priester fragte einmal eine Gruppe junger Menschen: „Wonach hungert ihr wirklich?“ Nach einem Moment des Schweigens antworteten sie: „Angenommen zu sein ... einen Sinn zu haben ... geliebt zu werden.“

Das sind die wahren Sehnsüchte des Herzens. Und Jesus kommt, um ihnen zu begegnen.

Ein Kind empfing einmal seine Erstkommunion, und man fragte es danach, warum es so glücklich sei. Es sagte einfach: „Weil Jesus zu mir gekommen ist.“ Das ist das Herz der Eucharistie – nicht nur, dass wir zur Messe kommen, sondern dass Christus zu uns kommt.

Und wenn wir ihn empfangen, geschieht etwas. Wir treten in Gemeinschaft ein – zuerst mit ihm und dann miteinander. Wie der heilige Paulus uns erinnert: „Viele sind wir, doch ein Leib, weil wir an dem einen Brot teilhaben.“

Denken wir an einen Familientisch. Menschen versammeln sich

nicht, weil sie vollkommen sind, sondern weil sie zusammengehören. So ist auch der Altar der Tisch des Herrn. Wir wählen nicht aus, wer neben uns steht – und doch werden wir eins, Brüder und Schwestern in Christus.

Darum ruft uns die Eucharistie auch zur Veränderung. Der heilige Augustinus sagte: „Empfangt, was ihr seid, und werdet, was ihr empfangt.“ Wir werden nicht nur genährt – wir werden verwandelt. Wir sind gerufen, Christus ähnlich zu werden, „Brot“ für andere zu sein – Menschen, die Leben schenken, die vergeben, die lieben.

Es gibt auch den Ruf zur Erinnerung. In Zeiten des Wohlstands vergessen wir leicht Gott. Darum sagte Jesus: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Aber dieses Gedächtnis ist nicht nur ein Erinnern an die Vergangenheit – es macht seine Liebe hier und jetzt gegenwärtig. Jede Messe ist eine lebendige Begegnung mit Christus.

An vielen Orten wird Fronleichnam mit einer Prozession gefeiert. Die Eucharistie wird durch die Straßen getragen, und die Menschen folgen. Es ist ein starkes Zeichen dafür, dass Christus mit uns durch unseren Alltag geht.

Eine letzte Geschichte. Es gab einen alten Mann, der nie die Fronleichnamsprozession versäumte. Einmal fragte ihn jemand warum. Er lächelte und sagte: „Die ganze Woche versuche ich, ihm

zu folgen. Heute lasse ich ihn mich führen.“

Dazu sind wir gerufen.

Wir kommen zu diesem Altar mit unserem Hunger – mit unseren Fragen, unserer Leere, unserer Sehnsucht. Und hier schenkt sich Jesus uns ganz. Dann sendet er uns aus – in Gemeinschaft zu leben, zu lieben, wie wir geliebt sind, und sein Leben in eine hungrige Welt zu tragen.

Mögen wir mit offenen Herzen kommen.

Und mögen wir verwandelt von diesem Tisch weggehen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Genährt durch das Wort Gottes
und gerufen an den Tisch des Herrn,
lasst uns nun unseren Glauben bekennen
an Jesus Christus, das Brot des Lebens,
der den tiefsten Hunger unserer Herzen stillt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Während wir Brot und Wein darbringen,
einfache Gaben unseres Lebens,
bringen wir auch unseren Hunger, unsere Sehnsucht
und unser Verlangen, mit der Liebe Christi erfüllt zu werden,
und beten, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater,
wohlgefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott,
wir bringen dir diese Gaben von Brot und Wein,
Zeichen unseres täglichen Lebens und unserer tiefsten Sehnsucht.
Nimm sie in Güte an
und verwandle sie in Leib und Blut deines Sohnes,
damit wir durch diesen heiligen Tausch
genährt, erneuert
und tiefer in die Gemeinschaft mit dir und miteinander hineingezogen
werden. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Denn in deiner Liebe hast du den tieferen Hunger deines Volkes
gesehen
und deinen Sohn als das Brot des Lebens gesandt.
Im Gehorsam gegenüber deinem Willen und aus Liebe zu uns
hat er sich ganz hingegeben – seinen Leib und sein Blut –
für das Leben der Welt.
Am Tisch der Eucharistie
nährt er uns weiterhin mit sich selbst,
vereint uns mit ihm und führt uns zu einem Leib zusammen.

Durch dieses heilige Mahl stärkst du uns auf unserem Weg
und führst uns zur Fülle des Lebens,
wo jeder Hunger in dir gestillt wird.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln
und mit allen Mächten und Gewalten des Himmels
den Hymnus deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Kinder des einen Vaters,
versammelt um den einen Tisch,
beten wir gemeinsam mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,
besonders von der Leere, die entsteht,
wenn wir das Leben ohne dich suchen.
Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir, genährt vom Brot des Lebens
und gestärkt durch dein Erbarmen,
immer frei von Sünde und sicher vor aller Bedrängnis seien,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus,
du bist das Brot des Lebens, vom Himmel herabgekommen,
hingegen für das Leben der Welt.
Du versammelst uns um einen Tisch
und machst uns durch deine Hingabe zu einem Leib.
Sieh nicht auf unsere Spaltungen und unser Versagen in der Liebe,
sondern auf den Glauben und den Hunger deiner Kirche.
Nähre in uns die Gemeinschaft, die wir von deinem Altar empfangen,
heile, was unter uns zerbrochen ist,
und führe uns immer tiefer in deinen Frieden und deine Einheit.
Du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
seht ihn, der die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.
Selig sind wir, die wir zu diesem Tisch kommen,
hungrig nach Leben, nach Liebe, nach Sinn –
denn hier schenkt sich Christus uns
als das Brot des Lebens.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr Jesus,
du bist zu uns gekommen in der Einfachheit des Brotes,

und doch hast du uns dich selbst geschenkt.
In unserem Hunger nährst du uns.
In unserer Leere erfüllst du uns.
In unserer Schwäche stärkst du uns.
Bleibe in uns
und lehre uns, zu werden, was wir empfangen –
Brot, gebrochen für andere,
Liebe, geteilt mit der Welt.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott,
wir haben das Brot des Lebens empfangen
und Anteil am Leib und Blut deines Sohnes erhalten.
Vertiefe in uns diese Gemeinschaft mit ihm
und miteinander,
damit wir seine Liebe in unseren Alltag tragen
und ein Zeichen seiner Gegenwart in der Welt werden.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Es segne euch Gott,
der euch mit dem Brot des Lebens nährt,
und stille den Hunger eurer Herzen. Amen.

Christus, der sich euch in der Eucharistie schenkt,
mache euch eins in der Liebe

und stärke euch, Brot für andere zu werden. Amen.

Der Heilige Geist,
der euch zu einem Leib vereint,
führe euch zu einem Leben in Gemeinschaft und Frieden. Amen.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden.
Geht und teilt, was ihr empfangen habt –
tragt die Liebe Christi in eine Welt, die nach ihr hungert.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wir alle tragen einen Hunger in uns, den nichts in dieser Welt ganz stillen kann.

Heute erinnert uns Christus: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Kommt zu ihm.

Empfangt ihn.

Und werdet selbst Brot für andere.

8.Juni 2026 – Mo., 10. Woche im Jahreskreis

1 Kön 17,1–6; Mt 5,1–12

Roter Faden: Auf Gottes verborgene Vorsehung vertrauen.

EINFÜHRUNG

Ein Leuchtturmwärter erinnerte sich einmal daran, wie er während eines heftigen Wintersturms die ganze Nacht über auf seinem Posten blieb, während die Wellen unten gegen die Felsen schlugen. Die Schiffe draußen auf dem Meer waren unsichtbar, und doch hielt er das Licht am Brennen, im Vertrauen darauf, dass irgendwo jenseits der Dunkelheit müde Seeleute nach Orientierung suchten. Er sah die Schiffe, die er rettete, nie, aber er glaubte, dass das Licht genügte.

In vieler Hinsicht fühlt sich das Leben oft wie dieses stürmische Meer an—unsicher, laut und überwältigend. Wir sind nicht immer in der Lage, den Ausgang unserer Bemühungen zu sehen, noch erkennen wir sofort den Sinn unserer Kämpfe. Und doch lädt uns der Glaube ein, darauf zu vertrauen, dass selbst kleine Akte der Treue und des Guten für andere zu einem Licht werden können.

Die heutigen Lesungen führen uns behutsam in diese gleiche verborgene Logik Gottes hinein. Der Prophet Elija wird auf unerwartete Weise erhalten, und im Evangelium erklärt Jesus jene selig, die die Welt kaum für glücklich halten würde. Beide sprechen von einer tieferen Wirklichkeit, in der Gott sorgt, segnet und trägt auf eine Weise, die nicht immer sofort sichtbar ist.

So erkennen wir zu Beginn dieser Eucharistiefeier jene Augenblicke an, in denen unser Vertrauen gewankt hat, in denen wir es versäumt haben, als Kinder des Lichtes zu leben, und in denen wir Sicherheit nur in dem gesucht haben, was sichtbar ist. Mit demütigem Herzen wenden wir uns dem Herrn zu und bitten im Schuldbekenntnis um sein Erbarmen.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du rufst uns, auf die Vorsehung des Vaters zu vertrauen, auch wenn wir den Weg nach vorne nicht sehen können: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du offenbarst in den Seligpreisungen den verborgenen Segen in Schwachheit und Mühsal:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du bist das Licht, das uns durch die Stürme des Lebens führt und unseren Glauben stärkt:

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der seine Kinder niemals verlässt, sondern sie mit verborgener Sorge trägt, vergebe uns die Zeiten, in denen wir an seiner Vorsehung gezweifelt haben, stärke unser Vertrauen in sein stilles Wirken in unserem Leben und führe uns tiefer hinein in die Seligkeit seines Reiches und bringe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, der du in deiner Weisheit dein Volk auf oft unsichtbaren Wegen führst und es mit einer Vorsehung erhältst, die niemals versagt, gewähre, dass wir lernen, dir in allem zu vertrauen und, im Geist der Seligpreisungen lebend, zu Zeichen deines Reiches in der Welt werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit

dir lebt und herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

HOMILIE

Eine eindrucksvolle Begebenheit aus dem Leben des Propheten Elija eröffnet die erste Lesung des heutigen Tages. Auf der Flucht vor Gefahr und angesichts einer Dürre findet er sich an einem öden Ort am Bach Kerit wieder. Dort sorgt Gott auf ganz unerwartete Weise für ihn: Raben bringen ihm Brot und Fleisch, am Morgen und am Abend, und er trinkt aus dem Bach. Es ist eine Erinnerung daran, dass Gottes Fürsorge oft durch unwahrscheinliche Mittel kommt, auf eine Weise, die menschliche Erwartungen übersteigt. Selbst in der Verlassenheit ist Elija nicht aufgegeben; er wird getragen von einer Vorsehung, die still, beharrlich und treu wirkt.

In eine ähnliche Welt der Unsicherheit hinein spricht Jesus die Seligpreisungen. Auf dem Berg stehend erklärt er selig, die arm sind vor Gott, die Trauernden, die Sanftmütigen, die Barmherzigen, die Reinen im Herzen, die Frieden stiften, und die um der Gerechtigkeit willen verfolgt

werden. Das sind nicht die Kategorien, die die Welt gewöhnlich mit Erfolg oder Glück verbindet. Und doch besteht Jesus darauf, dass sie selig sind—nicht weil ihre gegenwärtige Lage bequem wäre, sondern weil Gottes Zukunft bereits in ihnen am Werk ist. Die Seligpreisungen offenbaren eine verborgene Umkehrung: Was wie Schwäche erscheint, wird gerade zum Ort, an dem Gottes Reich Wurzeln schlägt.

Im Zentrum der Lehre Jesu steht eine tiefgreifende Neuausrichtung unserer Sehnsucht. Die Welt lehrt uns zu greifen, zu konkurrieren, unseren Platz durch Stärke oder Leistung zu sichern. Die Seligpreisungen hingegen beschreiben einen anderen Weg: Abhängigkeit von Gott, Mitgefühl für andere, Reinheit der Absicht und die Bereitschaft, um des Rechten willen zu leiden. Das sind keine Strategien für weltlichen Erfolg; es sind Haltungen, die Raum für Gottes Herrschaft öffnen. Jesus beschreibt nicht einfach einen Moralkodex; er zeichnet das Bild eines Lebens, das durch Gottes Gegenwart verwandelt ist. In Wahrheit sind die Seligpreisungen nicht nur

Anweisungen—sie sind ein Selbstporträt Christi selbst. Er ist der Arme, der alles dem Vater anvertraut; der Barmherzige, der heilt und vergibt; der Friedensstifter, der die Menschheit mit Gott versöhnt; der, der um der Gerechtigkeit willen leidet und doch in Herrlichkeit aufersteht. Und er lädt uns ein, in dieses gleiche Bild einzutreten, nicht aus eigener Kraft allein, sondern durch die Gnade, die uns langsam in sein Ebenbild verwandelt. Es wird von einem Künstler erzählt, der beauftragt wurde, das Porträt eines zukünftigen Königs zu malen. Das Kind, das dafür Modell stand, war vom Aussehen her unscheinbar, und viele fragten sich, wie es jemals einer solchen Ehre würdig werden könnte. Doch der Maler arbeitete geduldig und glaubte an das, was noch nicht sichtbar war. Jahre später, als das Kind zu einem weisen und gerechten Herrscher herangewachsen war, erkannten die Menschen, dass das Porträt immer wahr gewesen war—es hatte lediglich eine Zukunft sichtbar gemacht, die noch nicht zu sehen war. So ist es auch mit den Seligpreisungen: Sie zeigen das Bild eines Lebens, das

Gott bereits in uns formt, auch wenn wir es selbst noch nicht erkennen können.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass unser Opfer, getragen vom Vertrauen auf Gottes verborgene Vorsehung und dargebracht in demütigem Glauben, Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefalle.

GABENGEBET

O Herr, der du für Elija in der Wüste gesorgt hast und die Demütigen im Herzen segnest, nimm diese Gaben an, die wir dir darbringen, und lehre uns in deiner Güte, uns nicht auf das Sichtbare zu verlassen, sondern auf deine treue Fürsorge, damit unser Leben zu einer Gabe werde, die dir gefällt. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn in deiner verborgenen Vorsehung hörst du niemals auf, dein Volk zu führen, es in Zeiten der Prüfung zu

stärken und es auf Wegen zu leiten, die es nicht immer versteht. In der Wüste hast du Elija auf unerwartete Weise genährt, und in deinem Sohn hast du die Seligkeit jener offenbart, die nicht auf irdische Stärke vertrauen, sondern auf dein Erbarmen und deine Verheißung.

Durch Christus leuchten die Seligpreisungen wie ein Licht in der Dunkelheit und offenbaren das stille Wirken deines Reiches und die Hoffnung, die schon jetzt in deinen Gläubigen lebt.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Mächten und mit allen Chören des Himmels das Lob deiner Herrlichkeit und rufen ohne Ende:

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und gebildet durch seine göttliche Lehre, wagen wir zu sprechen, im Vertrauen auf den Vater, der unsere Bedürfnisse kennt, noch bevor wir ihn bitten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Steh uns bei mit deinem Erbarmen und stärke unser Vertrauen in deine verborgene Vorsehung, damit wir frei werden von der Sünde und sicher vor aller Verwirrung, während wir lernen, im Geist der Seligpreisungen mit geduldigem Glauben zu gehen und die selige Hoffnung und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, der du uns in deinem Leben den Frieden gezeigt hast, der aus dem Vertrauen auf den Vater wächst, selbst in Zeiten von Leiden und Unsicherheit, schenke uns, dass wir als Friedensstifter leben und, gestützt auf deine stille Vorsehung, Versöhnung, Hoffnung und sanfte Stärke in eine unruhige Welt bringen. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das uns mit dem Brot des Lebens stärkt und uns auf unsichtbaren Wegen führt; selig, die berufen sind, seiner Vorsehung zu vertrauen und an seinem Reich teilzuhaben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille dieses Augenblicks erinnern wir uns an Elija am Bach—Tag für Tag getragen—und wir hören erneut die Worte Jesu, der die Demütigen selig nennt. Gottes Gnade wirkt oft auf Weisen, die wir nicht nachverfolgen können, und doch haben wir hier, in dieser Eucharistie, das sichere Zeichen seiner treuen Gegenwart empfangen. Was verborgen ist, ist nicht abwesend; was unsichtbar ist, ist nicht unwirklich. Der Herr ist in uns am Werk und formt unser Leben behutsam nach dem Bild seines Sohnes.

SCHLUSSGEBET

Gestärkt durch diese heiligen Gaben, gewähre uns, o Herr, dass wir im festen Vertrauen auf deine verborgene Vorsehung wachsen, im Geist der Seligpreisungen reifen, im Glauben durch die Unsicherheiten des Lebens

standhalten und Christus immer ähnlicher werden, der lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Der Herr segne euch und stärke euer Vertrauen in seine liebende Vorsehung, führe euch durch alle Unsicherheiten und mache euch zu einem Licht für andere inmitten der Stürme des Lebens.

Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes ✠ und des Heiligen Geistes, komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und vertraut auf Gottes verborgene Vorsehung, und lebt die Seligpreisungen als Licht für die Welt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gottes Vorsehung ist oft still und verborgen, wie das Licht eines Leuchtturms im Sturm oder die Raben, die Elija ernährten. Vertraue darauf, dass Gott auch jetzt, auf Weisen, die du vielleicht nicht erkennst, dein Leben führt, erhält und zu etwas Gesegnetem formt.

9. Juni 2026 – Dienstag der 10. Woche im Jahreskreis

1 Kön 17,7–16; Mt 5,13–16

Roter Faden: „Glaube, der im Dienst leuchtet“

INTRODUCTION

In einem geschäftigen Stadtkrankenhaus bemerkte eine Nachtschwester einmal einen älteren Patienten, der nicht schlafen konnte. Statt ihm nur ein Medikament zu geben und weiterzugehen, stellte sie einen Stuhl neben sein Bett, hörte sich seine Ängste an und blieb still bei ihm, bis er zur Ruhe fand und einschlief. Es gab keine Ankündigung, keine Anerkennung, und doch wurde für diesen einen Patienten die Nacht verwandelt.

Solche Augenblicke bleiben oft unbemerkt. Sie machen keine Schlagzeilen, und doch halten sie still und leise das zerbrechliche Gewebe menschlicher Hoffnung zusammen. Es sind kleine Taten, aber sie tragen ein Licht in sich, das weiter reicht, als wir es uns vorstellen.

Die Schriftlesungen des heutigen Tages sprechen davon, wie Gott das Leben durch das erhält, was klein und gewöhnlich erscheint: durch den Krug einer Witwe, der

nicht leer wird, und durch Jünger, die Salz und Licht der Welt genannt werden. Gottes Gnade wirkt oft nicht im Spektakulären, sondern in der Treue, die sich im alltäglichen Guten zeigt.

Wenn wir uns zu dieser Eucharistie versammeln, sind wir eingeladen zu fragen, wo unser eigenes Licht schwächer geworden ist, wo unser Salz seinen Geschmack verloren hat und wo wir es versäumt haben, anderen Leben zu bringen. So wenden wir uns nun dem Herrn zu, bekennen unsere Sünden und bitten im Bußakt um Erbarmen und Erneuerung.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du rufst uns, Licht der Welt zu sein, doch oft haben wir unser Licht aus Angst oder Gleichgültigkeit verborgen:

Herr, erbarme dich.

Du lädst uns ein, Salz der Erde zu sein, doch wir haben unseren Eifer für das Gute verloren und es versäumt, anderen zu dienen:

Christus, erbarme dich.

Du zeigst uns, dass das Leben durch großzügige Liebe erhalten wird, doch wir haben Güte zurückgehalten und Anerkennung für unsere Taten gesucht:

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht ruft und uns durch Werke demütiger und großzügiger Liebe erneuert, erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, du berufst dein Volk, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein. Gib, dass wir, genährt von deiner Gnade, durch demütigen Dienst treu leuchten und großzügig weitergeben, was wir empfangen haben, damit dein Leben in anderen reiche Frucht bringt und dein Name in allem verherrlicht werde, was wir tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Leuchtturmwärter erzählte einmal einem Besucher, seine Aufgabe bestehe nicht darin, das Meer sicher zu machen oder die Stürme zu beruhigen, sondern einfach darin, das Licht brennen zu lassen. Nacht für Nacht, bei Wind und Regen, sorgte er für die Flamme. Schiffe, die er niemals sehen würde, waren auf dieses Licht angewiesen, um sicher den Weg nach Hause zu finden.

Genau dieses Bild stellt Jesus uns im Evangelium vor Augen: „Ihr seid das Licht der Welt ... ihr seid das Salz der Erde.“ Er beschreibt nicht etwas, das wir vielleicht eines Tages werden könnten, sondern etwas, das wir durch die Gnade bereits sind. Die Frage ist, ob wir dieses Licht leuchten lassen, ob wir zulassen, dass dieses Salz verwendet wird.

In der ersten Lesung begegnet Elija einer Witwe, die gerade das zubereitet, was sie für ihre letzte Mahlzeit hält. Doch in ihrer Großzügigkeit geschieht etwas Erstaunliches: Der Mehltopf wird nicht leer, und der Ölkrug versiegt nicht. Was sie hingibt, wird gerade zum Mittel, durch das das

Leben erhalten bleibt. Das ist die Logik des Reiches Gottes – das Leben vermehrt sich, wenn es geteilt wird. Jesus knüpft an diese Wahrheit an. Salz der Erde zu sein bedeutet, das Gute in einer Welt zu bewahren, die so leicht in Gleichgültigkeit verfällt. Licht der Welt zu sein bedeutet, einen Weg zu zeigen an Orten, wo Verwirrung und Dunkelheit herrschen. Und der Horizont ist weit: nicht nur unsere Familie oder unsere Pfarrei, sondern die „Erde“ und die „Welt“. Der Jünger Christi blickt nie nur nach innen, sondern immer nach außen.

Doch Jesus warnt auch: Salz kann seinen Geschmack verlieren, und Licht kann verborgen werden. Wenn der Glaube zu einem privaten Trost wird statt zu tätiger Liebe, wenn das Gute zurückgehalten statt geteilt wird, dann wird der Welt das vorenthalten, was Gott ihr durch uns schenken wollte. Und wenn gute Werke nicht aus Liebe, sondern aus dem Wunsch nach Anerkennung getan werden, dann ist das Licht nicht mehr Gottes Licht, sondern unser eigener Schatten.

Die Herausforderung besteht also nicht darin, Licht zu

erzeugen, sondern es leuchten zu lassen. Nicht darin, Salz anzuhäufen, sondern uns selbst ausgießen zu lassen.

Jede Geduld, jede Weigerung, Böses mit Bösem zu vergelten, jede verborgene Güte wird zu einem Funken in einer verdunkelten Welt. Und das Ziel ist nicht Selbstdarstellung, sondern dass andere „eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“.

Ein Fischer erzählte einmal von einer nächtlichen Fahrt, bei der alle Orientierung versagte, bis auf ein schwaches Küstenlicht in weiter Ferne. Sie wussten nicht, wer es entzündet hatte oder woher es genau kam, aber sie folgten ihm treu. Es führte sie sicher in den Hafen. Erst später erfuhren sie, dass es eine einfache Laterne war, die von einem unbekanntem Hüter auf einer Klippe gepflegt wurde – eine kleine Flamme, die viele nach Hause führte.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer, dargebracht in demütigem Dienst und großzügiger Liebe, Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, nimm die Gaben an, die wir vor dich bringen,
und wie du die Witwe durch ihr Vertrauen und ihre
Großzügigkeit erhalten hast,
so lass diese Opfertgaben für uns zur Quelle der Gnade
werden,
damit wir, im liebenden Dienst hingegeben,
selbst zu einem Licht für andere werden
und Frucht bringen für dein Reich.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.
Denn in deiner Weisheit erwählst du das Kleine und
Geringe,
um die Größe deiner Liebe zu offenbaren.
Durch den treuen Dienst deines Volkes
erhältst du das Leben, erneuerst die Hoffnung
und lässt Licht aufleuchten in der Dunkelheit der Welt.

Du berufst uns, Salz der Erde und Licht für alle zu sein,
damit durch unsere Werke der Liebe und stille
Großzügigkeit
andere deine Güte erkennen
und dir die Ehre geben.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,
mit den Thronen und Mächten
und mit allen Chören des Himmels
den Hochgesang von deiner göttlichen Herrlichkeit
und rufen ohne Ende:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Gerufen, unser Licht vor den Menschen leuchten zu lassen
und auf den Vater zu vertrauen, der für alles sorgt,
wagen wir voll Zuversicht zu beten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen
und gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen
und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde,
damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers
Jesus Christus erwarten,
und als Licht in der Dunkelheit leben
und treu bleiben im demütigen Dienst.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast zu deinen Aposteln gesagt:
Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich
euch.
Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben
deiner Kirche
und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden,
damit sie, als Licht auf dem Leuchter und Salz der Erde,
der Welt in demütiger Liebe diene
und alle Menschen dazu führe, den Vater zu verherrlichen.
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das uns ruft, Licht für die Welt und Nahrung füreinander zu
sein.

Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Eine kleine Flamme kann ein Schiff durch die Nacht
führen.

Eine einfache Tat der Güte kann ein müdes Herz neu
beleben.

Was wir empfangen haben, ist nicht dazu bestimmt,
behalten zu werden, sondern geteilt zu werden.

Lasst das Licht, das uns hier geschenkt wurde, still in der
Welt leuchten.

SCHLUSSGEBET

Herr, wir haben dieses heilige Sakrament empfangen
und bitten dich in Demut:

Stärke uns durch deine Gnade,
damit wir als Salz der Erde und Licht der Welt
hinausgehen, treu im Dienst und großzügig in der Liebe,

und unser Leben Zeugnis gibt von deiner lebensspendenden Gegenwart.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der allmächtige Gott segne euch.
Er mache euch standhaft im Glauben,
leuchtend in der Hoffnung
und großherzig in der Liebe,
damit euer Leben ein Licht für andere sei
und viele dazu führe, den Vater zu verherrlichen.
Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes ✠ und des Heiligen Geistes
komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden
und verherrlicht den Herrn durch euer Leben,
und lasst euer Licht vor den Menschen leuchten.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Das Licht, das du in kleinen, treuen Taten der Liebe
brennen lässt,
kann genau das Licht sein, das jemanden sicher nach
Hause führt.

10. Juni 2026 – Mittwoch der 10. Woche im Jahreskreis

1 Kön 18,20–39; Mt 5,17–19

Roter Faden: Von der Überlieferung zur Erfüllung

EINFÜHRUNG

In einer kleinen Küstenstadt entdeckte ein Museum einst ein verblasstes Gemälde, das in seinem Archiv aufbewahrt worden war. Jahrelang galt es als überholt und bedeutungslos, bis eine junge Restauratorin unter den Rissen und dem Staub ein Meisterwerk von seltener Schönheit erkannte. Geduldig, Schicht für Schicht, reinigte, reparierte und restaurierte sie es – ohne seine ursprüngliche Form zu verändern, sondern indem sie offenbarte, was der Künstler immer beabsichtigt hatte.

Wir schauen oft auf das Alte – sei es in der Kunst, in der Kultur oder sogar im Glauben – und meinen, es sei überholt. Doch immer wieder zeigt sich: Was abgenutzt oder veraltet erscheint, kann eine Tiefe und Weisheit in sich tragen, die erst sichtbar wird, wenn man es mit neuen Augen betrachtet. Die Herausforderung besteht nicht darin, die Vergangenheit zu verwerfen, sondern ihre bleibende

Wahrheit zu erkennen.

In den heutigen Schriftlesungen spricht Jesus genau in diese Spannung hinein: zwischen Alt und Neu, zwischen Gesetz und Erfüllung, zwischen Überlieferung und Verwandlung. Er lädt uns ein, nicht abzuschaffen, was uns gegeben wurde, sondern seinen tieferen Sinn zu erkennen, der jetzt in ihm offenbar wird.

Wenn wir uns zu dieser Eucharistie versammeln, bitten wir den Herrn um sein Erbarmen für die Zeiten, in denen wir vorschnell verworfen haben, was Gott noch zur Erfüllung bringen wollte, und für die Zeiten, in denen wir uns den neuen Wegen widersetzt haben, zu denen er uns ruft. Mit demütigem Herzen wenden wir uns ihm zu im Schuldbekenntnis.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du bist nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen; doch wir haben oft zurückgewiesen, was du in uns vertiefen wolltest: Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du offenbarst die lebendige Wahrheit

unter dem, was abgenutzt und leblos erscheint; doch wir haben uns deiner verwandelnden Gnade widersetzt: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du formst uns geduldig zur Fülle deines Willens; doch wir haben an dem festgehalten, was bequem ist, und uns geweigert zu wachsen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott, der das Werk, das er in uns begonnen hat, geduldig zur Vollendung führt und uns vom Unvollkommenen zur Fülle ruft, erbarme sich unser, vergebe uns unsere Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du hast in deinem Sohn das Gesetz und die Propheten zur Erfüllung gebracht und die Fülle deines Heilswillens offenbart; gib, dass wir nicht verwerfen, was du uns geschenkt hast, noch uns der Neuheit deiner Gnade widersetzen, sondern, deinem Geist gehorsam,

in deiner Liebe geformt und vollendet werden.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Auf dem Berg Karmel stand der Prophet Elija allein vor Hunderten von Baalspropheten. Der Altar war bereitet, das Opfer dargebracht, doch nichts geschah – keine Stimme, kein Feuer, keine Antwort. Dann rief Elija den Herrn an, und Feuer fiel vom Himmel und verzehrte das Opfer. Was leblos erschien, erwies sich als erfüllt von der Kraft Gottes. Der wahre Gott hob den Glauben Israels nicht auf, sondern offenbarte seine tiefste Wahrheit: „Der Herr ist Gott.“

Im Evangelium erhebt Jesus einen ähnlichen Anspruch, wenn auch auf ganz andere Weise: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.“ Er steht innerhalb der Überlieferung Israels, nicht gegen sie. Doch zugleich zeigt er, dass ihr Sinn tiefer, ihr Horizont weiter und ihr Ziel

größer ist, als viele verstanden hatten. Jesus ist nicht das Ende der Geschichte des Gesetzes, sondern ihre sich entfaltende Erfüllung.

Das stellt unsere Neigung in Frage, die Wirklichkeit in „alt“ und „neu“ zu teilen, als müsse das Alte verworfen werden, damit das Neue gelten kann. Jesus lädt uns vielmehr zur Unterscheidung ein: zu erkennen, was in unserer Überlieferung das Leben Gottes in sich trägt und was gereinigt oder zur Vollendung geführt werden muss. Wie Ton in den Händen des Töpfers ist die Überlieferung nicht starr; sie ist lebendig in Gottes Händen und wird ständig ihrer Fülle entgegen geformt.

Wir leben in einer Zeit, die oft das Neue um seiner selbst willen schätzt. Doch nicht alles Neue ist wahr, und nicht alles Alte ist überholt. Gott ist uns immer voraus und führt Vergangenheit und Gegenwart in seine Zukunft hinein. Unsere Aufgabe ist es nicht, Gott mit unseren Neuerungen voranzueilen oder ihn in unseren Erinnerungen festzuhalten, sondern treu im Entfalten seines Willens zu gehen.

Im Herzen der Worte Jesu steht eine Einladung zur Demut: zu vertrauen, dass Gott noch immer am Werk ist, noch immer erfüllt, noch immer vollendet, was er in uns, in der Kirche und in der Geschichte begonnen hat.

Vor einigen Jahren beobachtete ein junger Lehrling in einer kleinen Töpferwerkstatt seinen Meister, wie er einen Klumpen Ton nahm – unvollkommen, uneben, widerständig. Statt ihn wegzuwerfen, setzte der Meister ihn auf die Scheibe. Langsam, mit ruhigen Händen, drückte, formte und zentrierte er ihn. Was entstand, war nichts völlig Neues, sondern etwas, das der Ton immer schon hatte werden sollen. Der Lehrling verstand schließlich: Der Meister zerstört die Vergangenheit des Tons nicht; er führt sie zur Erfüllung.

Wenn wir diese Eucharistie verlassen, kehren wir in unser Leben zurück als Ton in den Händen Gottes. Mögen wir ihm erlauben, das Gute in uns zu formen, das Unvollkommene zu reinigen und das Begonnene zur Vollendung zu bringen. Und mögen wir lernen, vertrauensvoll zu sagen: „Herr, vollende dein Werk in mir.“

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass Gott die Gaben, die er uns anvertraut hat, zur Vollendung führe und unser Opfer ihm, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, wir bitten dich,
blicke gütig auf die Gaben, die wir vor dich bringen,
und wie du einst deine Macht offenbarst hast
in dem, was leblos und vergessen schien,
so führe jetzt in uns das Geheimnis zur Erfüllung, das wir feiern,
damit unser Leben die Fülle deiner Gnade widerspiegle.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir zu danken,
Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall.

Denn in deiner Weisheit und Liebe
hast du die Werke deiner Hände nicht verlassen,
sondern von Geschlecht zu Geschlecht führst du dein Volk

und bringst zur Vollendung, was du begonnen hast.

Im Gesetz und in den Propheten hast du die Samen deiner Wahrheit gelegt, und in der Fülle der Zeit hast du ihren Sinn in deinem Sohn offenbart,

der nicht aufhob, sondern alles in Liebe vollendete.

Durch ihn formst du deine Kirche weiterhin wie Ton in den Händen des Töpfers, reinigst, was mangelhaft ist,

und führst zur Vollendung, was gut ist, bis die ganze Schöpfung an deiner Herrlichkeit teilhat.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Mächten

und mit allen Chören des Himmels

den Hochgesang deiner Herrlichkeit

und rufen ohne Ende: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Gebot des Erlösers folgend und von göttlicher Lehre erfüllt, wagen wir zu sprechen im Vertrauen darauf, dass der Vater, der alles zur Vollendung führt, auch sein Werk in uns vollenden wird:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und führe das Werk, das du in deinem Volk begonnen hast, zur Vollendung;
bewahre uns davor, zu verwerfen, was du uns gegeben hast, oder uns der Neuheit deiner Gnade zu widersetzen.
Schenke gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir, geformt von deiner geduldigen Hand, allezeit frei von Sünde sind und sicher vor aller Verwirrung, während wir die selige Hoffnung erwarten und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGBET

Herr Jesus Christus,
du bist nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen
und alles in den Frieden deines Reiches zu führen.
Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche,
und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
das die Verheißung des Heils zur Erfüllung bringt
und die Fülle der Liebe des Vaters offenbart.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr, du hast uns mit der Fülle deines Lebens genährt.
Wo wir unvollendet sind, führe dein Werk fort.
Wo wir widerständig sind, forme uns sanft neu.
Wo wir treu sind, bringe uns zur Vollendung.
Lass nichts in uns verloren gehen,
sondern führe alles in deinen Heilsplan hinein.

SCHLUSSGBET

Herr, wir bitten dich:
Die Wirkung dieses himmlischen Geschenkes durchdringe unser Herz und unseren Leib,
damit nicht unser eigener Wille, sondern deine Gnade in uns wirke; und wie du das gute Werk in uns begonnen hast, so führe es in Christus zur Vollendung.
Der lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Der allmächtige Gott segne euch,
der sein Werk in euch geduldig zur Vollendung führt
und euch vom Unvollkommenen zur Fülle geleitet,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und verherrlicht den Herrn durch euer
Leben, indem ihr ihm erlaubt, das in euch zur Vollendung
zu bringen, was er begonnen hat.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Gott verwirft die Vergangenheit nicht – er führt sie zur
Erfüllung.

Lasst euch geduldig von ihm formen
und vertraut darauf, dass er vollendet, was er begonnen
hat.

11.Juni 2026 – Donnerstag der 10. Woche im Jahreskreis – Hl. Barnabas

Apg 11,21–26; 13,1–3; Mt 10,7–13

*Roter Faden: Raum schaffen, damit andere in Christus
wachsen können.*

EINFÜHRUNG

Eine junge Lehrerin betrat einmal ein Klassenzimmer, in
dem ein Kind still im Hintergrund saß, kaum sprach und oft
übersehen wurde. Eines Nachmittags bemerkte die
Lehrerin, wie das Kind in die Ränder seines Heftes
kunstvolle Zeichnungen skizzierte. Anstatt ihn zu
korrigieren, legte sie ihm einen leeren Block auf den Tisch
und sagte einfach: „Mach weiter.“ Jahre später wurde
dieses Kind ein gefeierter Designer und erinnerte sich stets
an jenen einen Moment, in dem jemand sah, was andere
nicht sahen.

Wir unterschätzen oft, wie sehr ein einziger Akt der
Anerkennung ein Leben verändern kann. Ein Wort der
Ermutigung, ein Moment des Vertrauens oder die
Bereitschaft, verborgenes Potenzial wahrzunehmen, kann

Türen öffnen, die lange verschlossen waren. Umgekehrt kann Gleichgültigkeit dazu führen, dass Begabungen vergraben bleiben und Berufungen unerfüllt bleiben. Das heutige Fest des heiligen Barnabas lädt uns ein, über diesen stillen, aber kraftvollen Dienst der Ermutigung im Leben der Kirche nachzudenken. Barnabas wurde nicht durch große Worte oder spektakuläre Taten bestimmt, sondern durch seine Fähigkeit, die Gnade Gottes an unerwarteten Orten und in unwahrscheinlichen Menschen zu erkennen.

Wenn wir diese Feier beginnen, erkennen wir jene Momente an, in denen wir andere nicht ermutigt haben oder zu langsam waren, das Wirken Gottes in unserer Mitte zu erkennen. Wenden wir uns nun dem Herrn zu und bitten wir um sein Erbarmen und um ein Herz wie das des Barnabas, bereit, das Gute in anderen zu sehen und zu fördern, während wir uns auf den Bußakt vorbereiten.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus, du siehst die verborgenen Gaben in jedem Menschen und rufst sie in Liebe hervor:

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du ermutigst die Mutlosen und schenkst denen neuen Mut, die an sich zweifeln:

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du sendest uns aus, Raum zu schaffen, damit andere in deiner Gnade und Sendung wachsen können: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Barmherziger Vater,

du hast deinen Diener Barnabas gesandt, um deine Gnade an unerwarteten Menschen und Orten zu erkennen.

Vergib uns die Zeiten, in denen wir andere übersehen, Ermutigung zurückgehalten

oder die Gaben nicht gefördert haben, die du in unsere Brüder und Schwestern gelegt hast.

Erneuere in uns ein großzügiges und aufmerksames Herz, damit wir uns am Wachstum der anderen freuen und ihnen helfen, in Christus zu gedeihen.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, erlasse uns die Sünden und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

O Gott, du hast den heiligen Barnabas mit Glauben und dem Heiligen Geist erfüllt, damit er deine Gnade erkennt und das Wachstum deiner Kirche fördert.

Gib, dass auch wir, von seinem Beispiel inspiriert, anderen mit einem großzügigen Herzen begegnen und jedem helfen, in den Gaben zu wachsen, die du ihm geschenkt hast.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Eine kleine Pfarrei begrüßte einmal eine neue ehrenamtliche Helferin, die still begann, am Sonntag beim Kaffeetisch mitzuhelfen. Sie war schüchtern, unsicher und zurückhaltend im Gespräch. Eines Tages bemerkte ein anderer Helfer, wie aufmerksam sie den Menschen zuhörte und wie leicht sie sich ihr öffneten. Anstatt sie am Rand zu lassen, lud er sie ein, den Willkommensdienst der

Pfarrei zu koordinieren. Was mit Zögern begann, wurde langsam zu Vertrauen, und die Gemeinde entdeckte eine begabte Persönlichkeit, die sie sonst vielleicht übersehen hätte.

Das ist der Geist, den wir im Leben des Barnabas sehen. Die Apostelgeschichte stellt ihn uns als einen Mann vor, der die Hand Gottes in neuen und ungewohnten Situationen erkennen konnte. Als die Kirche in Antiochia begann, Heiden in den Glauben aufzunehmen, waren viele unsicher. Doch Barnabas sah etwas anderes: „Er sah die Gnade Gottes und freute sich.“ Er widersetzte sich nicht dem Neuen; er ermutigte es. Er gab ihm Raum zum Wachsen.

Mehr noch: Barnabas hatte den Mut, in Menschen Potenzial zu sehen, die andere bereits abgeschrieben hatten. Er ging nach Tarsus, um Saulus zu suchen – den früheren Verfolger der Kirche – und führte ihn in die Mitte der Gemeinde von Antiochia. So wurde er zu einem Wegbereiter einer der größten Missionsreisen der Geschichte. Der außergewöhnliche Dienst des Paulus

wurde gewissermaßen durch die Großherzigkeit des Barnabas möglich gemacht. Deshalb nannte ihn die frühe Kirche den „Sohn des Trostes“ oder „Sohn der Ermutigung“.

Jesus sendet im heutigen Evangelium die Jünger aus, um zu verkünden, dass das Himmelreich nahe ist. Er sagt ihnen, sie sollen umsonst geben, weil sie umsonst empfangen haben. Barnabas verkörpert diese Logik des Evangeliums. Er versteht, dass das, was wir von Gott empfangen, nicht festgehalten, sondern weitergegeben werden soll – und manchmal gerade dadurch weitergegeben wird, dass wir selbst einen Schritt zurücktreten, damit andere vorangehen können.

In dieser Haltung liegt eine stille, aber tiefe Heiligkeit. Es ist die Demut Johannes des Täufers, der sagt: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ Es ist die Demut dessen, der sich nicht daran freut, unersetzlich zu sein, sondern daran, dass Gottes Werk durch andere wächst. Barnabas lehrt uns, dass Sendung nicht nur darin besteht, was wir selbst tun, sondern auch darin, was wir in anderen

möglich machen.

Eine pensionierte Katechetin blieb nach dem Ende ihres offiziellen Dienstes weiterhin still in ihrer Pfarrei präsent. Sie trug keinen Titel mehr, aber sie war immer da – sie ermutigte junge Verantwortliche, bestärkte unsichere Lektoren und erinnerte die Menschen behutsam an ihre Gaben. Als man sie fragte, warum sie sich weiterhin so engagierte, antwortete sie einfach: „Meine Aufgabe ist es jetzt, dafür zu sorgen, dass niemand vergisst, dass er berufen ist.“ Auf ihre Weise war sie zu einem Barnabas für ihre Gemeinschaft geworden.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern,
dass wir, wie der heilige Barnabas, nicht nur diese Gaben von Brot und Wein darbringen, sondern auch unsere Bereitschaft, einander zu ermutigen und aufzurichten, damit Gottes Gnade in jedem Herzen Frucht bringen kann, damit mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

GABENGEBET

Heilige, o Herr, die Gaben, die wir an deinem Altar darbringen

am Fest des heiligen Barnabas,

und gewähre, dass wir, wie er die Gaben anderer erkannt und gefördert hat,

auch uns selbst großzügig hingeben

für das Wachstum deiner Kirche und das Aufblühen deines ganzen Volkes.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht,

dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,

immer und überall zu danken durch Christus, unseren Herrn.

Denn du hast den heiligen Barnabas erweckt als treuen Diener des Evangeliums,

als einen Mann von großzügigem Herzen, der deine Gnade im Leben anderer erkannte und sich über ihre Berufung freute.

Er ermutigte die Zweifelnden, nahm die Fremden auf und schuf Raum, damit dein Geist neues Leben in deiner Kirche hervorbringen konnte.

Durch sein Beispiel lehrst du uns, dass die Gaben, die du schenkst, nicht zurückgehalten, sondern weitergegeben werden sollen,

und dass wahre Größe darin besteht, anderen zu helfen, in Heiligkeit und Sendung zu wachsen.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,

mit den Thronen und Mächten

und mit allen Scharen des Himmels

den Lobgesang deiner Herrlichkeit

und rufen ohne Ende: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam und getreu seiner göttlichen Lehre wagen wir zu sprechen:

dass wir, wie der heilige Barnabas, auf die Großzügigkeit des Vaters vertrauen und einander helfen, als seine geliebten Kinder zu wachsen.

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen.

Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

Stärke uns, wie den heiligen Barnabas, Werkzeuge der Ermutigung und des Friedens zu sein, damit andere im Glauben und in der Liebe wachsen können und deine Kirche in Einheit und Freude erblüht.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du hast deine Jünger gesandt, dein Reich zu verkünden und deinen Frieden in jedes Haus und jedes Herz zu bringen.

Durch das Beispiel des heiligen Barnabas lehre uns, Frieden zu stiften, indem wir die Gaben anderer erkennen und fördern, damit niemand am Rand bleibt und alle in deiner Liebe

wachsen können.

Mache unsere Gemeinschaften zu Orten der Aufnahme und der Ermutigung, in denen dein Friede Wurzeln schlägt und durch gegenseitige Fürsorge und Vertrauen wächst. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes, das jeden von uns beim Namen ruft und uns einlädt, an seinem Leben teilzuhaben.

Selig sind, die dem Beispiel des heiligen Barnabas folgend zum Tisch des Herrn kommen, bereit zu empfangen und in Liebe zu geben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Herr, in dieser Eucharistie hast du uns mit deinem eigenen Leben genährt.

Wie der heilige Barnabas sich über die Gaben anderer freute, so lehre uns, deine Gnade in unserer Umgebung zu erkennen.

Lass uns diesen Ort verlassen mit wachem Blick für das

stille Potenzial in jedem Menschen,
bereit zu ermutigen, zu bestärken und Raum zu schaffen,
damit dein Geist Frucht bringen kann auf Weisen, die wir
vielleicht nie ganz erkennen werden.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, die heiligen Geheimnisse, die wir am
Fest des heiligen Barnabas empfangen haben,
stärken uns in Glauben und Liebe,
damit wir, durch sein Beispiel ermutigt,
deine Gnade in anderen erkennen
und ihnen helfen, im Leben Christi zu wachsen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Es segne euch der allmächtige Gott,
der den heiligen Barnabas mit dem Heiligen Geist erfüllt
und ihn zu einem treuen Ermutiger seines Volkes gemacht
hat. Er schenke euch ein Herz, das das Gute in anderen
erkennt, und den Mut, es zum Blühen zu bringen.
So segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der
Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden,
verherrlicht den Herrn durch euer Leben, indem ihr
einander ermutigt,
und schafft, wie der heilige Barnabas, Raum, damit alle in
Christus wachsen können.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wie der heilige Barnabas: Suche in dieser Woche eine
verborgene Gabe in einem Menschen – und hilf ihr zu
wachsen.

12.Juni 2026 – Freitag, Heiligstes Herz Jesu – Dtn 7,6–11; 1 Joh 4,7–16; Mt 11,25–30

Roter Faden: Gottes Herz ist eine Liebe, die in unserem Leiden bei uns bleibt.

EINFÜHRUNG

Eine Frau kehrte nach vielen Jahren in ihr Elternhaus zurück. Das Haus war nun fast leer, doch in einer Ecke des Wohnzimmers fand sie ein altes gerahmtes Bild des Heiligsten Herzens Jesu, leicht verblasst, mit einem kleinen Haken darüber, an dem früher ein Licht hing. Sie erinnerte sich daran, wie dieses rote Licht am Abend sanft geleuchtet hatte. Es ließ den Raum anders wirken—sicherer, stiller, als ob Jemand Unsichtbarer, aber Naher, über sie wachte. Als sie Jahre später in der Stille dort stand, erkannte sie, dass nicht das Bild sich verändert hatte, sondern ihre Fähigkeit zu erkennen, worauf es immer schon hingewiesen hatte: eine Liebe, die bleibt.

Diese stille Entdeckung führt uns hinein in das Geheimnis, das wir heute feiern: das Heiligste Herz Jesu.

Doch dieses Fest wird oft missverstanden. Für manche weckt es sentimentale Bilder, übertriebene Frömmigkeit oder eine „süße“ Spiritualität, die nicht zu den harten Wirklichkeiten des Lebens zu passen scheint. In einer Welt, die von Leid, Ungerechtigkeit und unbeantworteten Fragen geprägt ist, kann es so klingen, als sprächen wir von Trost, während wir den Schmerz übergehen.

Doch das Evangelium lässt diese Verkürzung nicht zu. Das Herz Jesu ist keine sentimentale Idee. Es ist ein durchbohrtes Herz, mit Dornen gekrönt, am Kreuz geöffnet.

Gleichzeitig verkündet die Schrift in eindringlicher Einfachheit: Gott ist Liebe. Und diese Liebe ist in Jesus Christus offenbar geworden, der im heutigen Evangelium sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch Ruhe verschaffen.“ Das ist keine Flucht vor dem Leiden, sondern eine Einladung zur Gemeinschaft mit dem, der in es eingetreten ist.

KYRIERUFE

Brüder und Schwestern, wenn wir vor das Herz Jesu treten, durchbohrt und doch brennend vor Liebe zu uns, dann erkennen wir, wie oft wir die Liebe als Trost ohne Preis missverstanden und es versäumt haben, die Gegenwart Christi im Leiden zu erkennen—im eigenen und im der anderen.

Er bleibt bei uns, doch wir sind nicht immer im Vertrauen bei Ihm geblieben. Bitten wir um Erbarmen, damit unsere Herzen sich für das Seine öffnen.

Herr Jesus, dessen Herz aus Liebe zu uns verwundet ist, Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, der den Leidenden und Verlassenen nahe bleibt, Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, der die Müden und Beladenen ruft, bei Dir Ruhe zu finden, Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser und vergebe uns durch das durchbohrte Herz seines Sohnes, der in die Tiefen menschlichen Leidens eingetreten ist und in der Liebe treu geblieben ist, uns unsere Sünden, heile, was in uns verwundet ist, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Gott, du offenbarst uns im Herzen deines geliebten Sohnes die Fülle deiner Liebe; lass uns tiefer erkennen, dass diese Liebe sich dem Leiden nicht entzieht, sondern in es eintritt, um bei uns zu bleiben und uns zu erlösen.

Wie du uns in Liebe erwählt und in Christus an dich gezogen hast, so forme unsere Herzen, damit sie standhaft werden im Erbarmen und treu in der Liebe, auch wenn die Liebe etwas kostet und im Dunkel der Prüfung verborgen ist.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Das Heiligste Herz Jesu offenbart den innersten Kern Gottes. Die zweite Lesung sagt es schlicht: Gott ist Liebe. Doch das ist keine abstrakte Definition. Es ist eine gelebte Wirklichkeit, sichtbar geworden in der Sendung des Sohnes, in seinem Leben, Sterben und Auferstehen. Gottes Liebe hat ein Gesicht, einen Leib und ein Herz, das in der menschlichen Geschichte schlägt.

Die Betrachtung, die wir gehört haben, hilft uns, jeder Versuchung zu widerstehen, dieses Geheimnis harmlos oder dekorativ zu machen. Die Dornenkrone, die Seitenwunde und der Schrei der Verlassenheit am Kreuz— „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“— führen uns vor Augen, dass die göttliche Liebe ganz in das menschliche Leiden eintritt. Sie bleibt nicht außerhalb davon.

Das ist die radikale Bedeutung des Heiligsten Herzens: Gott erklärt das Leiden nicht aus der Ferne hinweg; er teilt es von innen her. Das durchbohrte Herz Christi offenbart

einen Gott, der vom Schmerz nicht unberührt bleibt, sondern sich ihm aussetzt.

Und doch zeigt sich dieses Herz nicht nur im ertragenen Leiden; es zeigt sich auch in einer Liebe, die sucht. Der Hirte, der das verlorene Schaf sucht, der Vater, der dem verlorenen Sohn entgegenläuft, und die Einladung Jesu— „Kommt zu mir“—zeigen eine Liebe, die tätig, beharrlich und zutiefst persönlich ist. Niemand und nichts wird vergessen.

Der heilige Paulus vertieft dieses Geheimnis, wenn er betet, dass Christus durch den Glauben in unseren Herzen wohne. Das Heiligste Herz ist nicht nur etwas, das wir an Christus betrachten; es ist etwas, das in uns Gestalt gewinnen will. Wenn Christus in uns lebt, werden unsere eigenen Herzen verwandelt—fähig zu Geduld, Mitgefühl und treuer Liebe.

Darum kann die Verehrung des Heiligsten Herzens nicht auf der Ebene der Bewunderung stehen bleiben. Sie muss zur Nachahmung werden. Sein Herz zu ehren bedeutet,

unsere Herzen seinem anzugleichen: dort gegenwärtig zu bleiben, wo andere sich zurückziehen, zu lieben, wo Liebe etwas kostet, und auszuhalten, wo Liebe geprüft wird.

Eine Krankenschwester in einem Krankenhaus sagte einmal, die schwersten Nächte seien nicht jene mit den meisten Notfällen, sondern jene, in denen die Patienten sich allein fühlten. „Manchmal“, sagte sie, „heilt die Menschen am meisten nicht eine Therapie, sondern dass jemand nahe genug bei ihnen bleibt, damit sie wissen, dass sie nicht verlassen sind.“ In solchen Momenten wird etwas vom Herzen Christi wieder sichtbar im menschlichen Leben.

Das ist die Einladung dieses Festes: nicht nur an Gottes Liebe zu glauben, sondern für andere zu ihrer Gegenwart zu werden.

Es wird von einem Leuchtturmwärter an einer wilden Küste erzählt, während eines heftigen Sturms. Die Wellen schlugen gegen die Felsen, und ein Schiff kämpfte verzweifelt draußen auf dem Meer. Der Wärter konnte das

Meer nicht beruhigen und das Schiff nicht retten. Aber er konnte das Licht hüten. Die ganze Nacht hielt er es brennend, im Wissen, dass ferne Seeleute von seinem beständigen Schein abhingen. Später sagten Überlebende, dass nicht ihre eigene Kraft sie gerettet habe, sondern der Anblick dieses ungebrochenen Lichtes in der Dunkelheit.

So ist es mit dem Herzen Christi. Es nimmt nicht immer den Sturm hinweg, aber es bleibt in ihm. Es beseitigt nicht die Nacht, aber es wird zu ihrem Licht.

Und wir, die wir um diesen Altar versammelt sind, sind eingeladen, dieses Herz zu empfangen—und auf unsere Weise Träger seines Lichtes zu werden: Leben, die still bezeugen, dass die Liebe sich nicht aus der Welt zurückgezogen hat und dass Gottes Herz in jedem Leiden bei uns bleibt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Lasst uns diese Gaben von Brot und Wein vor den Herrn bringen, Zeichen unseres Lebens, oft belastet und verwundet, doch hineingelegt in das Herz Christi, der allein Leiden in Gemeinschaft und Liebe in Erlösung verwandelt, und beten wir, dass unser Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, nimm diese Gaben an und nimm auch die verborgene Hingabe unserer Herzen an, die oft müde, verwundet oder unsicher sind in deiner Nähe.

Durch diese Eucharistie vereine uns mit dem Opfer deines Sohnes, dessen Herz auch im Leiden offen blieb, damit auch wir lernen, mit Ausdauer und Vertrauen zu lieben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Vater, immer und überall zu danken durch Christus, unseren Herrn.

Denn im Heiligsten Herzen deines Sohnes, am Kreuz durchbohrt und doch brennend vor Liebe zur Welt, hast du offenbart, dass deine göttliche Liebe dem menschlichen Leiden nicht fern bleibt, sondern ganz in es eintritt, um in ihm bei uns zu bleiben.

Er ist der Hirt, der dem Verlorenen nicht ausweicht, sondern es sucht; der Sohn, der sich von der Verlassenheit nicht abwendet, sondern im Schrei der Solidarität jede menschliche Dunkelheit teilt; der Herr, der das Leiden nicht aus der Ferne erklärt, sondern es von innen her annimmt, damit kein Ort des Schmerzes mehr ohne seine Gegenwart ist.

Aus seiner geöffneten Seite strömt das Leben der Kirche, und aus seinem Herzen die Gewissheit, dass niemand

vergessen ist, keine Wunde ungesehen bleibt und keine Last allein getragen wird.

Darum stimmen wir, erneuert durch dieses Geheimnis standhafter Liebe, ein in den Lobgesang der Engel und Heiligen und singen ohne Ende: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als Kinder eines Vaters, dessen Liebe im Herzen Christi offenbar wird, und als Menschen, die von Jesus eingeladen sind, mit ihren Lasten zu ihm zu kommen, wagen wir zu beten mit den Worten, die er uns gegeben hat:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen.

Durch die Kraft des Herzens deines Sohnes befreie uns von Angst, Verzweiflung und Einsamkeit und stärke uns, in jeder Prüfung treu in der Liebe zu bleiben, während wir die selige Hoffnung erwarten und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus,
dessen Herz auch in der Stunde des Leidens offen blieb,
sieh nicht auf unsere Sünden und Ängste,
sondern auf den Glauben deiner Kirche
und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.

In einer Welt, die von Leid und Einsamkeit geprägt ist,
lass deinen Frieden in uns Wurzeln schlagen,
damit wir für andere zu Werkzeugen deiner tröstenden
Gegenwart werden.

Der du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Herz Christi,
das nicht an unserer Schwäche vorübergeht, sondern bei
uns wohnen will.

Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen
sind und in ihm nicht nur Nahrung, sondern bleibende
Liebe finden.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Wir haben den empfangen, dessen Herz für uns geöffnet ist.

Er verspricht kein Leben ohne Leiden, sondern eine Liebe, die in ihm bleibt.

In der Stille erkennen wir: Er ist nahe— nicht nur in Momenten des Trostes, sondern auch im stillen Ausharren des täglichen Glaubens.

SCHLUSSGEBET

Gestärkt durch das Sakrament des Leibes und Blutes
deines Sohnes

bitten wir dich, Herr: forme unsere Herzen nach seinem
Herzen—

standhaft in der Liebe, gegenwärtig im Leiden und treu in
der Hoffnung.

Lass diese Gemeinschaft in uns die Gewissheit vertiefen,
dass nichts uns trennen kann von der Liebe, die in
Christus Jesus offenbart ist.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, dessen Herz im durchbohrten Herzen seines
Sohnes offenbart ist, stärke euch in jeder Prüfung des
Lebens, damit ihr seine Nähe im Leiden niemals bezweifelt
und in den Stunden der Dunkelheit die Hoffnung nicht
verliert.

Christus Jesus, der spricht: „Kommt alle zu mir, die ihr
mühselig und beladen seid“, ziehe euch immer tiefer an
sich und mache eure Herzen sanft, barmherzig und treu in
der Liebe, damit ihr seine Gegenwart in den Leidenden
erkennt.

Der Heilige Geist, der die Liebe Gottes in unsere Herzen
ausgießt, verwandle euch in lebendige Zeichen dieser
Liebe in der Welt, damit ihr den Müden Trost und den im
Dunkel Gehenden Licht bringt.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden, gestärkt durch das Herz Christi,
um bei den Leidenden zu bleiben,
zu lieben, wo Liebe etwas kostet,
und zu bezeugen, dass Gottes Liebe die Welt nicht
verlässt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Das Herz Jesu nimmt nicht jedes Kreuz weg,
aber es bleibt in jedem Kreuz—
und so fehlt die Liebe niemals, auch im Leiden nicht.

13.Juni 2026 – Samstag, 10. Woche im Jahr.

1 Kön 19,19–21; Mt 5,33–37

Roter Faden: „Euer Ja sei ein Ja.“

EINFÜHRUNG

Eine Lehrerin gab ihren Schülern einmal eine einfache Aufgabe: Sie sollten ein Versprechen aufschreiben, das sie kürzlich gemacht hatten, und angeben, ob sie es gehalten hatten. Ein Kind schrieb: „Ich habe meiner Mutter versprochen, mein Zimmer aufzuräumen.“ Als man es fragte, ob es das getan habe, zögerte es und sagte dann: „Ich wollte Ja sagen, aber ich habe es eigentlich nicht so gemeint.“ Die Lehrerin lächelte traurig und schrieb einen Satz an die Tafel: „Manchmal kommen unsere Worte früher an als unser Wille.“

Im täglichen Leben entdecken wir oft, wie leicht Worte leichter werden können als Taten. Versprechen, die hastig gemacht werden, Zusicherungen, die gegeben werden, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, oder Verpflichtungen, die ausgesprochen werden, um anderen zu gefallen,

können sich von der Wahrheit entfernen, die sie eigentlich tragen sollten. Doch das menschliche Zusammenleben hängt von Worten ab, auf die man sich verlassen kann.

Die heutigen Schriftlesungen sprechen von einer entschiedenen Antwort und von wahrhaftiger Rede: Elischa, der alles verlässt, um Elija zu folgen, und Jesus, der seine Jünger zu einer Weise des Sprechens ruft, in der die Wahrheit keiner Bekräftigung durch Eide bedarf. Beide Lesungen weisen auf ein Leben hin, in dem Worte und Taten eine Einheit bilden.

Bevor wir in diesen Ruf zur Lauterkeit und zur Nachfolge eintreten, erkennen wir jene Augenblicke an, in denen unsere Worte nicht mit unserem Herzen übereingestimmt haben, in denen wir ohne volle Ehrlichkeit gesprochen oder ohne treue Hingabe gelebt haben. Wir bitten den Herrn um Erbarmen und Heilung, während wir diese Feier beginnen.

KYRIERUFE

Herr Jesus,

Du bist das treue „Ja“ des Vaters: Herr, erbarme Dich.

Christus Jesus,

Du rufst uns zur Wahrheit ohne Verstellung und ohne Eid:

Christus, erbarme Dich.

Herr Jesus,

Du lädst uns ein, Dir mit ungeteiltem Herzen zu folgen:

Herr, erbarme Dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, die wir erkennen, wie leicht unsere Worte unserer Wahrheit vorauslaufen und unsere Absichten in der Treue schwach werden.

Er vergebe uns jedes Versprechen, das ohne festen Entschluss gesprochen wurde, jede Verpflichtung, die unerfüllt blieb,

und jeden Augenblick, in dem unsere Rede nicht die Aufrichtigkeit unseres Herzens widergespiegelt hat.

Er heile in uns die Spaltung zwischen dem, was wir sagen, und dem, was wir leben, und führe uns, wie Elischa vom Pflug gerufen, zu einer ganzherzigen Antwort auf seine Gnade.

Er stärke uns, Jünger zu werden, deren „Ja“ einfach ist, deren „Nein“ klar ist und deren Leben Zeugnis gibt für Christus, die lebendige Wahrheit.

So mögen wir, nachdem uns unsere Sünden vergeben sind, immer in seiner Wahrheit gehen und zum ewigen Leben gelangen. Amen.

TAGESGEBET

O Gott,

Du lehrst uns, dass wahre Nachfolge in der Lauterkeit des Herzens und in der Wahrhaftigkeit der Rede besteht; gewähre uns die Gnade, Dir mit dem ganzherzigen „Ja“ des Elischa zu folgen und so zu leben, wie Dein Sohn es uns gelehrt hat, ohne Doppelzüngigkeit und ohne Falschheit.

Forme in uns Worte, die verlässlich sind, und ein Leben,

das stimmig ist,

damit wir in allem Zeugnis geben für Deine Wahrheit.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Richter bemerkte einmal über einen Zeugen vor Gericht: „Ich musste ihn nicht daran erinnern, dass er unter Eid stand. Ich wusste, dass er die Wahrheit sagen würde, selbst wenn es keinen Eid gegeben hätte.“ Eine solche Person ist selten, aber zutiefst bewundernswert—jemand, dessen Wort Gewicht hat, einfach weil sein Leben stimmig ist.

In der ersten Lesung gibt uns Elischa ein eindrucksvolles Bild solcher Lauterkeit. Als Elija ihn ruft, zögert Elischa nicht mit halben Schritten. Er verhandelt nicht über Aufschub oder Bedingungen. Er schlachtet die Rinder, verbrennt den Pflug und folgt. Seine Taten sagen, was seine Lippen bereits gesagt haben: „Ja.“ Es gibt kein

Zurück, kein geteiltes Herz. Sein Leben wird zu einer einzigen Antwort.

Jesus führt dies im Evangelium zur tiefsten Vollendung. „Schwört überhaupt nicht ... euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein.“ Er ordnet nicht nur die Rede; er heilt die Spaltung zwischen Wort und Wahrheit. Im Reich Gottes werden Worte nicht durch Eide gestützt, weil die Wahrheit im Menschen selbst wohnen soll. Das Leben eines Jüngers soll so durchsichtig sein, dass Vertrauen selbstverständlich wird.

Darum ist Jesus selbst das vollkommene „Ja“. Wie der heilige Paulus sagt, gibt es in ihm kein „Ja und Nein“, sondern nur ein „Ja“ zum Vater und ein „Ja“ zu den Menschen. Sein ganzes Leben ist ungeteilte Wahrheit. Selbst wenn er „Nein“ sagt zu Versuchung, Kompromiss oder Täuschung, geschieht es im Dienst eines tieferen „Ja“ zum Willen des Vaters und zu unserem Heil.

Unsere Welt hingegen lebt oft mit einer zersplitterten Rede—Versprechen, die sich nach Bequemlichkeit richten,

Verpflichtungen, die vom Vorteil abhängen, und Wahrheiten, die den Umständen angepasst werden. Jesus ruft seine Jünger zu einer anderen Einheit: dass unsere Rede, wie unser Leben, verlässlich wird, ohne zusätzliche Bekräftigung, weil sie aus einem von Gott geformten Herzen kommt.

Die Herausforderung ist nicht die sofortige Vollkommenheit, sondern die Richtung unseres Weges: Menschen zu werden, denen andere vertrauen können, weil sie gelernt haben, langsam und demütig ihr Vertrauen auf Gott zu setzen. Wie der heilige Jakobus später schreibt: „Euer Ja sei ein Ja.“

Es wird von einer Frau erzählt, die in ihrer Gemeinde für ihre Verlässlichkeit bekannt war. Wenn sie versprach zu helfen, konnte man sich darauf verlassen, ohne Erinnerung oder Kontrolle. Wenn sie sagte, sie könne nicht, dann war auch das ehrlich und klar. Als man sie fragte, wie sie so lebte, antwortete sie schlicht: „Ich versuche, nur das zu sagen, was ich auch wirklich tun kann.“

Als sie starb, sagten viele: „Bei ihr wussten wir immer, woran wir waren.“

Das ist die stille Heiligkeit, zu der Jesus uns einlädt—keine lauten Erklärungen, sondern ein Leben, in dem die Wahrheit so tief verwurzelt ist, dass selbst unsere einfachsten Worte zu verlässlichen Zeichen von Gottes Treue werden, die in uns wirkt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Meine lieben Brüder und Schwestern,
während wir diese Gaben darbringen, wollen wir auch unser Verlangen darbringen,
Menschen zu sein, deren Leben und Worte in Christus eins sind.

GABENGEBET

Herr, nimm die Gaben an, die wir vor Dich bringen,
und verwandle sie in das Sakrament der Wahrheit und der Treue.

Möge unsere Opfergabe uns enger mit Christus verbinden,
der das vollkommene „Ja“ zu Deinem Willen ist,

damit wir nicht mehr in geteilter Rede leben,
sondern in aufrichtiger Nachfolge des Herzens und des Lebens. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken;
denn Du rufst Dein Volk nicht nur dazu auf, die Wahrheit zu sagen, sondern in Liebe selbst Wahrheit zu werden.

In Deinem Sohn Jesus Christus
finden alle Deine Verheißungen ihre Erfüllung,
denn in ihm gibt es kein „Ja und Nein“,
sondern nur das vollkommene „Ja“ des Heiles.

Er lehrt uns, dass das Reich nicht auf beschworenen Garantien gegründet ist,
sondern auf durch die Gnade verwandelten Herzen,
in denen die Worte einfach sind, weil das Leben aufrichtig ist.

Durch ihn lernt der demütige Jünger,
dass Dir nachzufolgen eine einzige, ungeteilte Antwort
ist—
wie Elischa, der alles verließ und sogleich folgte,
wie die Heiligen, die Deinem Wort vorbehaltlos vertrauten.

Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln:
Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Dem Wort unseres Erlösers gehorsam
und von göttlicher Lehre geformt,
wagen wir es, mit einfachen und wahrhaftigen Herzen zu
beten:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen,
besonders von der Täuschung, die unsere Worte von
unserem Herzen trennt,
und von der Angst, die unser „Ja“ zu Deinem Willen
schwächt.

Gib uns gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir, gestärkt durch Deine Gnade,
Menschen der Lauterkeit werden,
treu im Kleinen und standhaft im Großen,
wie Elischa, der alles verließ, um Deinem Ruf ohne Zögern
zu folgen.

Bewahre uns vor Sünde und vor jeder Unruhe,
die uns dazu verführt, falsch zu sprechen oder halbherzig
zu handeln,
während wir die selige Hoffnung erwarten
und die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus.

FRIEDENSGETET

Herr Jesus Christus,
Du bist die Wahrheit, die ohne Täuschung spricht,
und der Friede, der alle geteilten Herzen versöhnt.

Sieh nicht auf unsere Fehler, unser Wort zu halten,
sondern auf den Glauben Deiner Kirche,
und schenke ihr nach Deinem Willen Einheit und Frieden.

In Deiner Barmherzigkeit heile die Spaltungen in uns,
damit unser „Ja“ aufrichtig und unser „Nein“ der Liebe treu
sei.

Der Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht das Lamm Gottes,
den, dessen Leben vollkommene Wahrheit und
vollkommene Treue ist.

Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Nachdem wir den Leib Christi empfangen haben,
haben wir den empfangen, dessen jedes Wort wahr ist
und dessen jede Tat treue Liebe ist.

Möge dieses Sakrament uns stärken,
das zu werden, was wir empfangen:
Menschen, deren Worte einfach sind,
deren Versprechen treu sind
und deren Leben das ungeteilte „Ja“ Christi widerspiegelt.

SCHLUSSGEBET

Herr, die Gnade dieses Sakramentes erneuere unsere
Herzen

in Wahrheit und in der Einfachheit des Lebens.

Gib, dass wir, gestärkt durch den Leib und das Blut Christi,
mit Lauterkeit in Wort und Tat leben
und in allem Zeugnis geben für Deine treue Liebe.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Herr, der euch zur Wahrheit ruft,
stärke eure Herzen in der Treue.

Er befreie eure Worte von Falschheit
und eure Taten von Zwiespalt.

Er geleite euch, als seine wahren Jünger zu leben,
deren Leben das Licht seiner treuen Liebe widerspiegelt.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn ✠ und der Heilige Geist.
Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden
und lasst euer „Ja“ ein Ja sein
und euer „Nein“ ein Nein,
und gebt Zeugnis für Christus in Wort und Tat.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Ein Jünger Christi braucht nicht viele Worte—
nur ein Leben, in dem jedes Wort glaubwürdig ist.